



Liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling hat Einzug über unser Land gehalten, Ostern steht vor der Tür - und doch ist in diesem Jahr alles anders. Die Coronakrise mit ihren Auswirkungen prägt das gesamte Leben, auch in unserer Stadt.

Daher gibt es in diesen Wochen in unserem vierteljährlichen Newsletter weniger über Veranstaltungen oder Projekte zu berichten. Das gesamte öffentliche Leben ist zurzeit praktisch „auf Eis gelegt“ - selbst wenn die Frühlingssonne gerade in diesen Tagen mit Macht hereinbricht.

Stattdessen sind in dieser Ausgabe in erster Linie Informationen zum Thema Corona für Sie zusammengestellt. Hinweisen möchten wir Sie zum Beispiel auf die Plattform für Hilfesuchende und ehrenamtliche Hilfe, die unsere Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus GmbH (OST) betreibt.

Wichtig ist auch zu wissen: Ochtruperinnen und Ochtruper müssen auch in Zeiten der Coronakrise nicht (ganz) auf die Angebote des Einzelhandels und der Gastronomie verzichten. Nutzen Sie die zahlreichen Liefer- und Abholservices unse-

rer Gewerbetreibenden. Auch hier gibt es eine Plattform mit einer Übersicht über alle Angebote.

Was Sie unserem Newsletter jedoch auch entnehmen: Das Leben in der Stadtverwaltung stand und steht trotz Corona nicht still.

Hinter den Kulissen wird derzeit im Schichtbetrieb viel getan und geleistet, um die öffentliche Sicherheit und Daseinsfürsorge aufrecht zu erhalten.

Und schließlich können wir trotz allem in diesem Jahr auch schon auf einige schöne und erfolgreiche Dinge zurückblicken. Lesen Sie darüber und über über eine Reihe anderer Neuigkeiten in der vorliegenden Frühlingsausgabe.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Osterfest, auch wenn es in diesem Jahr ganz anders als sonst verläuft.

Bleiben Sie so solidarisch wie bisher, geben Sie weiterhin Acht aufeinander und auf sich selbst - und bleiben Sie gesund!

Ihr Kai Hutzenlaub

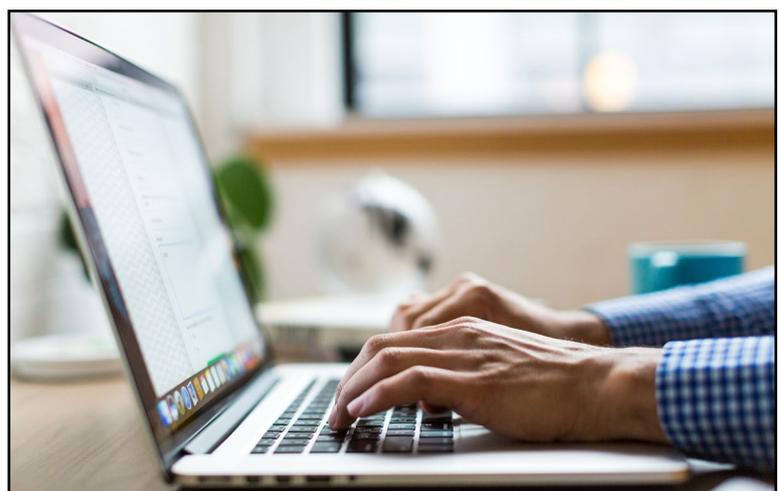
Bürgermeister

StadtService

Fragen zu Corona per Mail

Städtische Mail-Adresse als Anlaufstelle für Fragen rund um das Coronavirus

Das Coronavirus wirft viele Fragen für ganz unterschiedliche Lebensbereiche auf. Die Stadt Ochtrup hat dafür einen Service für Bürgerinnen und Bürger eingerichtet. Unter der Mailadresse corona-info@ochtrup.de können Sie sich mit Ihren Fragen rund um das Coronavirus an die Stadtverwaltung wenden. Wir versuchen, Ihre Anliegen und Fragen zeitnah zu beantworten oder leiten Sie ggf. an die jeweils zuständige Stelle weiter.





„Wir sind da!“

Stadtverwaltung funktioniert in Zeiten der Coronakrise

Ja, sie sind immer da - wenn auch nicht immer alle gleichzeitig, und wenn auch zurzeit hinter weitgehend verschlossenen Türen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Gefährdungslage und der dringenden Anordnung, soziale Kontakte soweit wie möglich einzuschränken, hat das Rathaus der Stadt Ochtrup – auch in Abstimmung mit anderen Kommunen im Kreis Steinfurt – vorläufig bis zum 30.4. 2020 seine Pforten geschlossen.

In dringenden Fällen können nach telefonischer Vereinbarung Termine ausgemacht werden. In dem Fall wenden Sie sich bitte telefonisch an Ihre(n) jeweiligen Sachbearbeiter(in). Mit ihr oder ihm werden Sie dann das weitere Vorgehen persönlich abstimmen.

Die Durchwahlnummer aller Ansprechpartner(innen) finden Sie auf der Homepage der Stadt Ochtrup bzw. der Homepage der Stadtwerke.

Sollten Sie keinen konkreten Ansprechpartner für Ihr Anliegen haben, finden Sie hier folgende Durchwahlnummern:

- 73-240 Bürgerservice
- 73-250 Standesamt
- 73-212 Sozialleistungen
- 73-311 Bauvorhaben
- 73-103 Vorzimmer Bürgermeister

oder die Zentrale der Stadt Ochtrup: 73-0

Schriftliche Eingaben können in den Postkasten geworfen werden. Kontaktaufnahme per E-Mail ist natürlich ebenfalls weiterhin möglich.

sozialamt@ochtrup.de
meldeamt@ochtrup.de
standesamt@ochtrup.de

Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung arbeiten zurzeit, soweit möglich, im Schichtdienst. Durch die funktionsgerechte Teilung der Fachdienste soll dafür Sorge getragen werden, dass die Verwaltung für die zentralen Bürgerdienste handlungsfähig bleibt.



Corona-Hilfe Ochtrup

Plattform für ehrenamtliche Helfer/innen und Hilfesuchende

Mit den Zahlen der Corona-Infizierten steigen auch die Zahlen der Hilfsbedürftigen an.

Menschen, die nicht auf Familie oder Freunde zurückgreifen können, insbesondere die, die Vorerkrankungen haben und zu einer Risikogruppe gehören, sind auf fremde Hilfe angewiesen.

Darauf hat die Stadt Ochtrup reagiert. Sie richtet ab sofort eine Corona-Hilfe-Plattform ein, die Hilfsanfragen und die Hilfsangebote ehrenamtlicher Helfer koordiniert.

„Gerne können sich auch schon bestehende Hilfsnetzwerke in Ochtrup an uns wenden, dann können wir die gesammelten Daten in ein einheitliches System überführen,“ erklärt Bürgermeister Kai Hutzenlaub. Die Stadt arbeitet hier in engem Schulterschluss mit dem Kreis Steinfurt, der ebenfalls eine Plattform für Spontanhelfer eingerichtet hat, aber für seine Zwecke

vor allem auf der Suche nach Menschen mit medizinischen Grundqualifikationen ist. Hilfsangebote in unterschiedlichen Branchen können sich der Kreis und die Kommune damit gegenseitig weiterreichen und wertvolle Synergieeffekte schaffen.

Benötigen Sie Hilfe oder bieten Sie Ihre Hilfe an, dann können Sie sich bei der Ochtrup



Stadtmarketing und Tourismus GmbH (OST) melden und sich in Listen eintragen lassen. „Das muss nichts Aufwändiges oder Spektakuläres sein, denn auch kleine Dinge, an die Sie vorher vielleicht gar nicht gedacht haben,

können eine große Hilfe sein“, so Robert Tausewald von der OST, der sich gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden um die Vermittlungen kümmern wird. Also: Vom kleinen Gassi-Gang mit dem Hund bis hin zum Lebensmitteleinkauf kann ganz Verschiedenes dabei sein.

Wenn Sie Hilfe benötigen oder anbieten, können Sie das untenstehende Formular verwenden.

Sie können sich auch telefonisch in den Öffnungszeiten der OST unter der Telefonnummer: 0160/92023534 (Montag-Freitag 10-13 Uhr und 14-17 Uhr) melden.

Unter derselben Nummer können Sie auch jederzeit eine WhatsApp-Nachricht schicken oder sich per Mail an touristinfo@ochtrup.de wenden.

Das Formular als PDF zum Download:

[Formular Corona-Hilfe Ochtrup](#)

„Ochtrup bringt's!“

Liefer- und Abholservices von Ochtruper Gewerben

Ochtruper Bürgerinnen und Bürger müssen auch in Zeiten der Corona-Krise nicht (ganz) auf die Angebote des Ochtruper Einzelhandels und der Gastronomie verzichten: Sie können den kostenlosen Liefer- oder Abholservice nutzen.

Die Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus GmbH (OST) hat gemeinsam mit der Veranstaltungs- und Werbegemeinschaft Ochtrup (VWO) alle aktuellen Angebote zusammengetragen und bittet alle Ochtruperinnen und Ochtruper, lokal einzukaufen und zu bestellen, damit unsere Unternehmen auch noch nach der Krise für die Kunden vor Ort sind.

Hier kommen Sie zur aktuellen [Liste der Betriebe](#) als Download.

Wer sich als Gewerbetreibender noch in die Liste eintragen lassen möchte, kann sich telefonisch zu den Öffnungszeiten der Ochtrup Stadtmarketing und Tourismus GmbH unter der Telefonnummer: 0160/92023534 (Montag-Freitag 10-13 Uhr und 14-17 Uhr) melden oder eine E-Mail an touristinfo@ochtrup.de schreiben.



Die Wirtschaft leidet - auch in Ochtrup - erheblich unter den Auswirkungen der Coronakrise, die Auswirkungen sind bislang in ihrem ganzen Ausmaß noch kaum absehbar.

„In dieser schwierigen Zeit müssen und werden wir für unsere Betriebe da sein und sie zu Hilfestellungen beraten, damit unsere heimische Wirtschaft schnellen Zugang zu Hilfen aller Art erhalten.“

Neben den Hilfen durch Bund und Land mit Hilfspaketen, Zuschüssen, Liquiditätskrediten und dem vereinfachten Zugang zu öffentlichen Leistungen (z.B. Kurzarbeitergeld) unterstützt auch die Stadt Ochtrup die örtlichen Unternehmen.

Gerade die Zahlung der Gewerbesteuer kann für besonders betroffene heimische Betriebe existenzbedrohend sein. „Anträge auf Herabsetzung der Vorausleistungen und Stundungen, in begründeten Fällen selbstverständlich auch zinslos, werden vorrangig und sehr firmenfreundlich bearbeitet“, sichert Hutzenlaub zu. Weiterführende Infos und Hinweise für Gewerbetreibende auf der städtischen Homepage finden Sie [hier](#).



StadtMenschen

Ein großer Dank zum Abschied

Marita Tillack und Erich Scheipers gehen in den Ruhestand

Nicht mehr weit entfernt vom seltenen Goldjubiläum bei den Ochtruper Stadtwerken war Mitarbeiter Erich Scheipers: Nach genau 48 Jahren und 7 Monaten ging der Elektroinstallateur Anfang des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand.

Von der Pike auf hat er hier alles kennengelernt, miterlebt und zahlreiche Stationen durchlaufen: Es begann mit seiner Ausbildung im Jahre 1971. Zu seinen Aufgaben zählten anfangs alle anfallenden Arbeiten des Freileitungs- und Kabelnetzbaus, der Aufbau von neuen und die Reparatur von älteren Transformatoren, die Wartung von Leistungsschaltern und die Straßenbeleuchtung.

Später war er unter anderem für die Überprüfung der Nieder- und Mittelspannungsleitungen, des Mittelspannungsnetzes und der zugehörigen Trafostationen zuständig.

In den letzten zwanzig Jahren kümmerte sich Erich Scheipers hauptsächlich um die Anliegen der „Häuslebauer“ in Ochtrup: Er beriet und begleitete sie bei der Bestellung von Strom-, Gas- und Trinkwasseranschlüssen.



„Fast fünfzig Jahre Dienstzeit sind ein Zeichen von großer Verbundenheit mit unserem Betrieb“, so Robert Ohlemüller, Betriebsleiter der Stadtwerke, bei einer kleinen Feierstunde zu seiner Verabschiedung.

Gemeinsam mit ihm verabschiedet wurde Marita Tillack, die 14 Jahre lang in der Mensa der Gemeinschaftshauptschule tätig war. Vor zehn Jahren hat sie dort die neue Küche eingerichtet und bildete seither zusammen mit ihrer Kollegin Anita Scheipers ein unschlagbares Küchenteam.

Gemeinsam schufen die beiden Frauen die Grundlage dafür, dass Schülerinnen und Schüler sich in ihrer Umgebung wohlfühlen konnten - denn schließlich ist die Küche das Herz einer jeden Einrichtung.

Mit einem Geschenkgutschein bedankte sich Bürgermeister Kai Hutzenlaub bei den beiden zukünftigen Ruheständlern für ihre Treue und ihr Engagement im Dienste der Stadt Ochtrup.

Für ein gutes Klima in Ochtrup

Städtischer Klimaschutzmanager hat seine Arbeit im Januar aufgenommen

Jetzt ist er da, und die Arbeit rund um alle Klimafragen kann Fahrt aufnehmen: Ochtrup hat seit dem 1. Januar 2020 einen Klimaschutzmanager. Der 45-jährige Gerald Müller aus Münster kümmert sich fortan nicht nur um das Thema Energie, er ist auch

selbst voll davon und hat bereits jede Menge Ideen für seine neue Aufgabe.

Erklärtes Ziel ist es, das 2017 verabschiedete Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Ochtrup umzusetzen. Und das enthält eine ganze Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der städtischen Klimabilanz, von der Gebäudemodernisierung über stromsparende LED-Technik bis hin zu neuen Mobilitätsformen.



Bürgermeister Kai Hutzenlaub, Fachbereichsleiterin Karin Korten und der neue Klimaschutzmanager Gerald Müller im Januar



Wichtig für die Organisation und Steuerung dieser Maßnahmen sind gut funktionierende Netzwerke, weiß Müller, der selbst gerade dabei ist, mit vielen verschiedenen Akteuren vor Ort und im gesamten Kreis Kontakt aufzunehmen. Für seine 50%-Stelle bei der Stadt pendelt der Ingenieur für Energie- und Umwelttechnik an drei Tagen in der Woche von Münster nach Ochtrup – konsequent per Bahn und Fahrrad.

Bürgermeister Kai Hutzenlaub freut sich ebenfalls auf die Arbeit des neuen Klimaschutzmanagers: „Wir können in Ochtrup zwar nicht das Weltklima retten, aber als Stadt wollen wir unseren Beitrag dazu leisten – und da ist jeder Einzelne gefragt.“

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative fördert das Bundesumweltministerium die Stelle des Klimaschutzmanagers zu 65% für den Zeitraum von zunächst drei Jahren.

Klimaschutzmanager Gerald Müller ist zu erreichen unter Tel. 02553/73-342 im Fachbereich für Planen, Bauen und Umwelt der Stadt Ochtrup, Hinterstraße 20.

StadtGespräch

Zurzeit hat das Ordnungsamt auch im Außendienst viel zu tun! Wie ist die Lage bei den Mitarbeitern?

Ja, zurzeit arbeiten wir mehr Stunden als üblich. Ich gehe in der Regel zweimal am Tag – vormittags und nachmittags – durch die Stadt, Wochenenden sind auch inbegriffen. Mein Weg geht normalerweise an Lebensmittelmärkten und anderen geöffneten Geschäften, über den Wochenmarkt, an Spielplätzen und öffentlichen Plätzen vorbei. In dieser Woche kam noch das Kontrollieren der angemeldeten Schlagabraumverbrennungen dazu. Dafür mussten wir natürlich auch spezielle Orte in Wohngebieten und Bauernschaften ganz gezielt anfahren.

Was erlebst du da so?

Im Großen und Ganzen kann ich sagen: Die Erfahrung ist sehr positiv. Es läuft in Ochtrup vorbildlich. Die Menschen verhalten sich äußerst diszipliniert. An den Marktständen halten sie gebührend Abstand, in kleineren Lebensmittelgeschäften wie Bäckereien oder Fleischereien stehen immer nur zwei, drei Kunden gleichzeitig, alle weiteren warten in der Regel draußen. In der Eisdielen hat man dank mehrerer Türen ein sinnvolles „Einbahnsystem“ geschaffen.

Auch die Angestellten müssen insgesamt wenig einschreiten. Ein bisschen anstrengend ist es nur für die Supermarktangestellten,

...mit Ordnungsamtsmitarbeiter
Michael Krüger



wenn sie die Kunden regelmäßig darauf hinweisen müssen, sich einen Einkaufswagen zu nehmen. Das mag dem einen oder anderen lästig erscheinen – aber es ist Pflicht, und die Angestellten müssen darauf achten. Für sie ist das neben der normalen Arbeit auch nicht immer einfach. Aber die Einkaufswagen dienen zugleich als wichtiger Abstandhalter.

Gibt es auch kritische Punkte?

Ein kleiner Problem Punkt ist höchstens der Ochtruper Stadtpark. Hier sind die Absperrbänder an einigen Eingängen regelmäßig abgerissen, wenn ich meinen Kontrollgang

mache. Wir vermuten, dass sich hier Gruppen treffen, und dass einige den Park auch einfach als „Abkürzung“ auf ihrem Weg benutzen. Das Betreten ist für Unbefugte hier jedoch weiterhin klar verboten. Deshalb fährt auch regelmäßig eine Polizeistreife durch den Stadtpark. Verstöße gegen die Anordnung werden konsequent mit Bußgeldern geahndet.

Wie reagieren die Menschen auf euer Einschreiten?

Wichtig ist hauptsächlich, dass wir Präsenz zeigen, daher auch unsere deutlich sichtbaren Westen mit der Aufschrift „Ordnungsamt“. Die Leute akzeptieren unsere Anwesenheit und reagieren in den seltensten Fällen unfreundlich, wenn wir sie ansprechen. Hier macht natürlich der Ton die Musik! Ich finde eigentlich immer einen Zugang zu ihnen, so dass sie sehen: Wir wollen niemanden ärgern, sondern tun hier einfach unsere Pflicht zum Schutz der Allgemeinheit.

Hier kommen Sie zum [Bußgeldkatalog online](#).





StadtEntwicklung

Ein neues Verkehrskonzept für Ochtrup

Alle Ochtruperinnen und Ochtruper sind zum Mitmachen eingeladen

Ob mit dem Zweirad, Auto, Elektromobil oder zu Fuß: Jeder bewegt sich auf die eine oder andere Weise durch die Stadt. Jeder macht dabei wichtige Erfahrungen, die in das neue Verkehrskonzept der Stadt Ochtrup eingebracht werden können.

Eine Aktualisierung des Verkehrskonzepts von 2015 war notwendig, da die Stadt sich in den letzten Jahren dynamisch verändert und entwickelt hat.

Neue Anforderungen an das Konzept entstehen z.B. mit der geplanten Erweiterung des Designer Outletcenters (DOC) und der umfassenden Innenstadtentwicklung.

Gleichzeitig ist die Mobilität grundsätzlich im Umbruch. Stichworte sind hier Klimaschutz, Elektromobilität, autonome Fahrzeuge, neue

Mobilitätsdienste wie Carsharing und Carpooling.

Aufgrund all dieser Entwicklungen aktualisiert die Stadt Ochtrup zurzeit mit der Unterstützung des Planungsbüros Gertz Gutsche Rümenapp



GbR aus Hamburg das Verkehrskonzept von 2015. Dabei werden neben den Wegen innerhalb des Stadtgebiets auch die Verbindungen in die angrenzenden Städte und Gemeinden

betrachtet, die insbesondere für Pendlerinnen und Pendler von Bedeutung sind.

Eine Planungswerkstatt mit verschiedenen Netzwerkpartnern hat bereits Ende Januar 2020 stattgefunden. Jetzt ist die Mithilfe aller Bürgerinnen und Bürger gefragt.

Mitmachen ist ganz einfach: Unter einer Internet-Adresse können noch bis zum 02.05.2020 Ideen, Hinweise und Anregungen sowohl zum Verkehr in Ochtrup allgemein als auch zu konkreten Örtlichkeiten und Strecken eintragen werden. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym.

Neben der Online-Beteiligung besteht auch die Möglichkeit, Hinweise oder Ideen an das Planungsbüro per E-Mail (vk-ochtrup@ggr-planung.de) oder postalisch (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, Ruhrstraße 11, 22761 Hamburg) zu senden.

Hier geht es zur [Online-Beteiligung](#) am Verkehrskonzept.

StadtKinder

Ferien, die keine sind

Familien in Zeiten der Coronakrise

Für Familien ist mit der Coronakrise eine schwierige Zeit angebrochen. Kinder müssen zu Hause beschäftigt werden, während sich viele Eltern gleichzeitig mit Home-Office und Existenzsorgen herumschlagen. Insbesondere für Alleinerziehende bedeutet das eine Belastung auf gleich mehreren Ebenen.

Zumindest eine gute Nachricht dazu gibt es aus dem Kreis Steinfurt: Eltern müssen im April keine Beiträge für Kindertageseinrichtungen, Tagespflege oder Offene Ganztagschule zahlen. Darauf haben sich die kommunalen Spitzenverbände und die Landesregierung



NRW jetzt verständigt.

Für Ochtrup wurde diese Regelung für alle außerunterrichtlichen Betreuungsangebote (OGS, Frühbetreuung, „8-1“, 13plus) übernommen und per Dringlichkeitsbeschluss mit den Ratsfraktionen auf den Weg gebracht.

Die kommunalen Spitzenverbände und die Landesregierung hatten sich am vergangenen Donnerstag auf einen Kompromiss geeinigt. „Für die Einnahmeausfälle kommen Kom-

munen und Land jeweils zur Hälfte auf. Eine Rückerstattung der Beiträge für die letzten beiden Märzwochen hingegen entfällt“, erklärt Sozialdezernent Tilmann Fuchs vom Kreis Steinfurt.

Darüber hinaus werden den Eltern, die ihre Kinder in der Notbetreuung haben, die Beiträge erlassen.

Zum Umgang mit dem Coronavirus im Schulbereich auf der Seite der Bezirksregierung kommen Sie [hier](#).

Für besondere familiäre Belastungssituationen, Konflikte und verschiedene Formen von häuslicher Gewalt gibt es [hier](#) eine Anlaufstelle im Kreis Steinfurt mit Infos und weiterführenden Adressen.



StadtUmwelt

Neue Maßnahme gegen Eichenprozessionsspinner

Beutel und Baumringe sollen die Brennharraupe in die Falle locken.

Allgemeine Hilflosigkeit machte sich im letzten Sommer in ganz Deutschland breit, als der Eichenprozessionsspinner (EPS) die Bäume in Massen befiel und etliche Bürger über Juckreiz oder Atemprobleme klagten, die durch die Härchen der Raupe hervorgerufen werden können.

Die bisherigen Maßnahmen - Abflammen der Nester - ist nicht ganz ungefährlich und außerdem ein enormer Umwelt- und Kostenfaktor für die Stadt. Auch die „chemische Keule“ sieht Umweltbeauftragte Gesine Hilgendorf nicht als überzeugende Waffe im Kampf gegen den EPS.

Daher hat sie in diesem Jahr etwas Neues aufgetan: Eine ebenso einfache wie geniale Falle soll dafür sorgen, dass die Raupen unschädlich gemacht werden. Ein Beutel mit einem speziellen Lockstoff wird am Eichenstamm befestigt. Er ist mit einem Schlauch verbunden, durch den die Raupen auf ihrem „Prozessionsweg“ am Stamm direkt in den Beutel geführt werden. Zusätzlich erhitzt sich der schwarze



Umweltbeauftragte Gesine Hilgendorf und Stadtgärtner Franz Laurenz hoffen auf die EPS-Falle an den Stadtpark-Eichen.

Beutel in der Sonne auf bis zu 70 Grad. Die eiweißhaltigen Raupen zersetzen sich in der Falle und trocknen aus. Der Vorteil ist außerdem, dass die Falle umweltfreundlich und für andere Lebewesen unschädlich ist.

Jetzt kommt die Zeit, in der es für Gesine Hilgendorf allmählich spannend wird. „Mit dem Eichenaustrieb schlüpfen auch die Raupen“, erklärt sie. „Das steht jetzt unmittelbar bevor - und wir werden sehen, wie sich die neue Falle in der Praxis bewährt.“

Über 130 dieser Beutelfallen hat der Fachbereich insgesamt mit tatkräftiger Unterstützung von Stadtgärtner Franz Laurenz und zwei ehemaligen Baubetriebshof-Mitarbeitern aufgebaut, vor allem natürlich an sensiblen Stellen wie auf Spielplätzen, im Stadtpark, an Schulen oder Kindergärten.

Nun bleibt zweierlei zu hoffen: Erstens, dass die Eichenprozessionsspinner den Weg in den Beutel finden und damit für diesen Sommer das Feld räumen. Und zweitens, dass auch das Coronavirus das Feld räumt, damit die Menschen die EPS-freien Spielplätze, Kindergärten und Parks dann auch wieder bevölkern dürfen.





StadtPartner

Ein Zeichen für Europa

Landrat Marek Kieler aus Wielun bei der Eröffnung der Woche der Brüderlichkeit

Zumindest konnte sie noch eröffnet werden, die Woche der Brüderlichkeit 2020. Und das war ein gutes und starkes Zeichen, wenngleich drei weitere geplante Veranstaltungen in ihrem Rahmen kurzfristig coronabedingt abgesagt werden mussten.

Landrat Marek Kieler aus der polnischen Partnerstadt Wielun hatte den Weg trotz der beginnenden Krise nicht gescheut und war als Gastredner angereist, um die Festansprache zur Eröffnung in der Alten Kirche von Welbergen zu halten. Das passte auch insofern gut, weil Ochtrup und Wielun in diesem Jahr ihr 10-jähriges Partnerschaftsjubiläum begehen. Zu den geplanten Feierlichkeiten am darauffolgenden Wochenende kam es zwar nicht mehr, aber Kielers Ansprache nahm eindringlich Bezug auf die deutsch-polnische Freundschaft im Kleinen wie im Großen, die als Zeitenwende in den

Geschichtsbüchern vermerkt werden kann. Als Meilenstein nannte er hier unter anderem den Brief der polnischen Bischöfe aus dem Jahr 1965 mit der Botschaft: „Wir vergeben und bitten um Vergebung.“

Die behutsame Annäherung ehemaliger Feinde mit dem Blick auf beide Seiten berücksichtigt nicht nur das beispiellose Leid, das das nationalsozialistische Deutschland über Polen brachte, sondern auch die Leidens-

erfahrung deutscher Vertriebener – endlich nicht mehr politisch instrumentalisiert, sondern erkannt und anerkannt als tragisches Ergebnis deutscher Schuld.

Landrat Marek Kieler forderte die Bevölkerung auf, das gemeinsame europäische Zuhause mit der wertvollen Arbeit von Schulen und Vereinen weiter zu pflegen, und der Meisterchor Con Fuego, der seinen Besuch mit passenden Gesangstücken begleitete und belebte, verlieh seinen Worten am Ende mit der Europahymne musikalisch Nachdruck.



„Rote Zone des Hasses“?

Für Irritationen im Zusammenhang mit der deutsch-polnischen Städtepartnerschaft hatte im Vorfeld eine „Charta des Hasses gegenüber Randgruppen“ in Polen gesorgt. Derzeit breiten sich im Land sogenannte „rote Zonen“ aus: Kommunen, in denen sexuelle Minderheiten diskriminiert und als unerwünscht erklärt werden.

In einem Atlas verorten drei polnische Aktivisten auch den Landkreis Wielun als „rote Zone“, die Hintergründe dafür sind allerdings etwas unklar.

Landrat Kieler selbst distanzierte sich bei seinem Besuch ausdrücklich von dieser Charta.

EU-Städtepartnerschaften mit Polen sind durch die sich dort ausbreitende Homophobie auf eine Belastungsprobe gestellt, einige wurden deswegen auch bereits beendet.

„Die Charta ist ein klarer Schlag gegen die europäischen Werte von Toleranz und Vielfalt“, meint auch Bürgermeister Kai Hutzenlaub. Jetzt Brücken abzubauen, sieht er jedoch als das falsche Signal. Mit den Freunden aus der polnischen Partnerschaftsdelegation, die ihrerseits übrigens nicht der rechtsnationalen

PiS-Partei angehören, habe er im Laufe der Jahre viele gute Begegnungen und vertrauensvolle Gespräche gehabt.

„Eine Städtepartnerschaft lebt von persönlichem Kontakt und vom Dialog“, meint er. Gerade in diesen bewegten Zeiten, die Europa durchlebt, gelte es den populistischen und nationalistischen Kräften gemeinsam entgegenzuwirken und das europäische Miteinander zu stärken. „Auch dafür brauchen wir den Austausch.“



StadtGeschichte



Von fließenden Errungenschaften

Thema „Wasserversorgung“ auf dem Tag der Archive

Wenn man die historische Postkarte von Ochtrup betrachtet, erkennt man bei genauerem Hinsehen gleich zwei markante Wahrzeichen. Links hinter der Bergwindmühle steht der alte Wasserturm, ein aus Ziegeln gemauerter Koloss aus dem Jahre 1902. Wozu diente er eigentlich genau - außer für die gute Aussicht, wie die Postkarte nahelegt? Und welche Kapazitäten hat der heutige, moderne Wasserturm? Das sind Fragen, die selten gestellt werden, denn wer heute sauberes Trinkwasser braucht, dreht einfach den Hahn auf – und alles fließt.

Aber seit wann gibt es überhaupt eine städtische Trinkwasserversorgung in der Töpferstadt? Und wie stand es damals um die Hygiene?



Antworten rund um die „Wasserfrage“ und manch eine persönliche Anekdote, etwa über den Ochtruper „Kanal-August“ oder auch „Wasserpapst“, nach dem heute noch eine städtische Straße benannt ist, erläuterte Stadtarchivarin Karin Schlesiger auf dem „Tag der Archive“, der in diesem Jahr in Stroetmanns Fabrik in Emsdetten stattfand.

Dass es dabei - auch - um Seuchen und Hygienefragen ging, war eigentlich eher ein Zufall, vielleicht auch Ironie des Schicksals: Erst kurz nach der Archivmesse traten die Auswirkungen der Corona-Pandemie voll zutage.



StadtDienste

Verstärktes Leitungsteam

Frank Piel ist stellvertretender Wehrführer



Es ist soweit: Stadtbrandinspektor Frank Piel hat die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen erfüllt und konnte jetzt als Ehrenbeamter

offiziell in sein neues Amt als stellvertretender Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Ochtrup eingeführt werden.

Bereits im Dezember wechselte er von seiner Position als Löschzugführer zum stellvertretenden Wehrführer auf kommissarische Bestellung.

„Ich übernehme diese Aufgabe sehr gerne. Nach genau 20 Jahren freiwilligem Dienst ist dieser Schritt eine große Ehre und Freude für mich“, erklärt Piel.

Trotz der etwas widrigen Umstände in diesen Coronazeiten ließ Bürgermeister Kai Hutzenlaub es sich nicht nehmen, dem neuen stellvertretenden Wehrführer persönlich seine Urkunde zu überreichen – über 1,5 Meter Abstand hinweg, versteht sich.

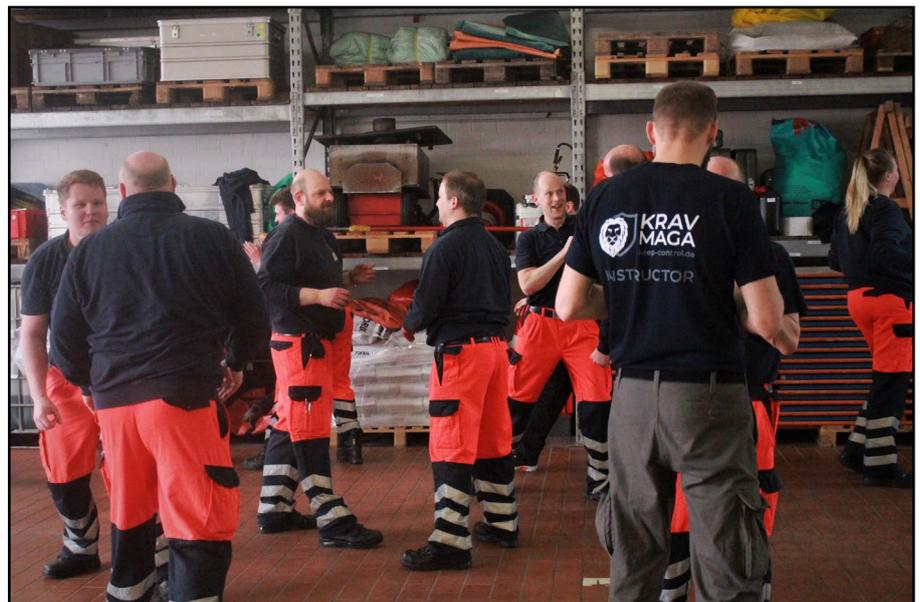
Eine Feierstunde im größeren Kreis wird folgen, sobald die Voraussetzungen dafür wieder gegeben sind, versprachen die beiden sich.

Hilfe und Schutz für die Retter

Selbstverteidigungslurs in der Rettungswache

Es erscheint wie ein Paradox: Sie kommen, um zu helfen, mithin um Leben zu retten – und werden dabei selbst zu Opfern von Gewalt. Die Zahl der tätlichen Angriffe gegen Notfallsanitäter, Feuerwehrleute und andere Rettungskräfte steigt seit Jahren kontinuierlich an. Mehr als die Hälfte haben im Einsatz mindestens verbale Aggression oder Drohgebärden erlebt, einige wurden auch bereits Opfer physischer Gewalt. Oft sind dabei Rauschmittel im Spiel.

Die klassischen Situationen, in denen eine Eskalation droht, beschreibt Roman Beunink, stellvertretender Leiter der Ochtruper Rettungswache: Aggressive Betrunkene, Drogensüchtige oder psychisch Kranke greifen diejenigen an, die ihnen zur Hilfe kommen wollen. Manchmal seien es auch die Angehörigen, die aus Scham oder Angst vor den Folgen die Hilfeleistung abwehren wollen. Außerdem,



„Kontaktkampf“ noch möglich und hier sogar erwünscht: Die Mitarbeiter der Rettungswache auf der Krav Maga-Schulung im Februar.

so die einhellige Erfahrung, sei ein allgemeiner Werteverlust gegenüber Rettungs- und Ordnungskräften zu spüren, der die Hemm-

schwelle zur Gewalt senkt. Was in Großstädten schon seit längerem spürbar ist, macht auch vor dem ländlichen Raum nicht Halt.



Im besten Falle können die Rettungskräfte Konflikte entschärfen, bevor sie eskalieren. Aber auch auf das meistgefürchtete Szenario müssen sie vorbereitet sein. Dafür sorgte jetzt eine Schulung der Ochtruper Rettungskräfte mit Peter Knüpp, Krav Maga Instructor und Inhaber der Firma „Keep Control - Krav Maga.“ Zusammen mit einem Mitarbeiter schulte er das Personal in dem Selbstverteidigungssystem, das sich deutsch mit „Kontaktkampf“ übersetzen lässt.

Ursprünglich aus Israel stammend, hat sich dieses Nahkampfsystem mittlerweile weltweit bewährt und ist relativ leicht zu erlernen. „Krav Maga basiert auf instinktivem Verhalten während realer Gewaltsituationen“, erklärt Knüpp.

Der achtstündige Kurs für rund zwanzig Teilnehmer der Ochtruper Rettungswache stieß auf große Resonanz. Sie sind froh, dass die Stadt Ochtrup ihnen die Schulung ermöglicht, denn der Bedarf steht für sie außer Zweifel.

„Die Rettungskräfte fühlen sich jetzt damit schon deutlich besser auf die Gefahrensituation vorbereitet“, meint Beunink.

Ein wichtiger Effekt sei dabei auch, für die drohenden Szenarien sensibilisiert und innerlich gewappnet zu sein, was sich im selbstsicheren Auftreten widerspiegelt und von vornherein zur Deeskalation beitragen kann.

StadtAnsichten

aus anderer
Perspektive

Liebe Leserinnen und Leser,

an mir kommt am Ende keiner vorbei, in diesem Newsletters so wenig wie im Rathaus. Dort hänge ich nämlich seit Beginn der Corona-Pandemie gleich neben der Tür, an allen drei Zweigstellen. Die Stadtschreinerei hat außerdem mehrere mobile Ständer aus Holz für mich gebaut, so dass ich bei Ratssitzungen und anderen notwendigen Zusammenkünften vor Ort schnell aufgestellt werden kann.

Ich verwahre das Produkt der Stunde: Bakterien- und Virenvernichter. Sie sind Mangelware geworden, werden im Internet längst zu absurd hohen Preisen angeboten, und Brennereien und Brauereien haben schon umgesattelt, um die hochprozentige Alternative zu Schnaps oder Likör herzustellen. Was mich unverhofft und ganz ohne Etikettenschwindel in eine rühmliche Reihe mit edelsten Spirituosenflaschen stellt.

Im häuslichen Kampf gegen Coronaviren reicht allerdings gründliches Händewaschen mit Seife oder Spülmittel vollkommen aus. Der Grund ist die biologische Struktur von Sars-CoV-2: Es gehört zu den behüllten Viren. Die Hülle besteht aus fettartigen Stoffen und Eiweißen, die durch Tenside leicht zerstört werden.

Meine Berechtigung im Rathaus habe ich dennoch: Besucher, die für einen Termin von draußen kommen, die bereits Handtaschen, Schlüssel und Handläufe angefasst haben, können sich nicht zwischendurch schnell mal die Hände waschen, und ebensowenig die Rathausmitarbeiterin, die zwischen Akten, PC-Tastatur und Türklinken die Besucher am Eingang abholt.

Daher habe ich hier meine ganz neue Daseinsberechtigung. Denn eins weiß man sicher: Handhygiene kommt bei übertragbaren Krankheiten eine Schlüsselrolle zu.

Mach also mit und reich mir die Hand anstatt der Rathausmitarbeiterin oder dem Nachbarn auf der Straße.

Wusstest Du übrigens, dass der 5. Mai der Internationale Tag der Handhygiene ist? Dass die WHO den Termin gewählt hat, ist kein Zufall. Das Datum steht symbolisch für zweimal fünf Finger des Menschen.

Diesen Tag werde ich ganz sicher hier noch erleben. Und die Kontaktsperre überdauere ich hoffentlich auch, im Rathaus und an vielen anderen Orten.



Ein kühler, manchmal etwas scharfer, aber segensreicher Gruß vom

Desinfektionsmittelspender



StadtTermine*

Mai 2020	
1	Fr
2	Sa
3	So
4	Mo BA
5	Di AU
6	Mi ABS
7	Do
8	Fr
9	Sa
10	So
11	Mo
12	Di APB
13	Mi
14	Do Stadtrat
15	Fr
16	Sa
17	So
18	Mo
19	Di
20	Mi
21	Do Christi Himmelfahrt
22	Fr
23	Sa
24	So
25	Mo AS
26	Di
27	Mi
28	Do
29	Fr
30	Sa
31	So

Juni 2020	
1	Mo Pfingsten
2	Di
3	Mi
4	Do
5	Fr
6	Sa
7	So
8	Mo
9	Di
10	Mi
11	Do Fronleichnam
12	Fr
13	Sa
14	So
15	Mo APB
16	Di
17	Mi
18	Do
19	Fr
20	Sa
21	So
22	Mo
23	Di Planungswerkstatt Verkehrskonzept
24	Mi HFA
25	Do
26	Fr
27	Sa
28	So
29	Mo
30	Di

Juli 2020	
1	Mi
2	Do
3	Fr
4	Sa
5	So
6	Mo
7	Di
8	Mi
9	Do
10	Fr
11	Sa
12	So Seebühnenkonzert
13	Mo
14	Di
15	Mi
16	Do
17	Fr
18	Sa
19	So
20	Mo
21	Di
22	Mi
23	Do
24	Fr
25	Sa
26	So
27	Mo
28	Di
29	Mi
30	Do
31	Fr

*Angesichts der Corona-Maßnahmen sind alle Termine unter Vorbehalt!

APB= Ausschuss für Planen und Bauen

AS= Ausschuss für Soziales

AU= Ausschuss für Umweltangelegenheiten

BA= Betriebsausschuss Stadtwerke

HFA= Haupt- und Finanzausschuss

Impressum:

Der Newsletter der Stadt Ochtrup erscheint ca. vierteljährlich und wird per Mail verbreitet.

Bestellungen über die Website www.ochtrup.de

V.i.S.d.P.: Katrin Kuhn, Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Ochtrup

Prof.-Gärtner-Str. 10

48607 Ochtrup

newsletter@ochtrup.de